



SECHZIG JAHRE FAMILIEN REFERAT

2025
FEST-
SCHRIFT

SECHZIG
JAHRE
FAMILIEN
REFERAT



FEST-SCHRIFT-LICHE INHALTE

EINLEITENDE WORTE
GRUSSWORTE

06 - 07
08 - 09

VORTRAG
„Was uns bewegt, findet hier eine Antwort - Beziehungen als Schlüssel zu einem erfüllten Leben“ von Dr. Hubert Klingenberger

10 - 11

CHRONIK DES FAMILIENREFERATES

12 - 13

MEILENSTEINE DER LETZTEN 20 JAHRE

14 - 20

GASTBEITRÄGE

Copilot	21
Christiane Sprung-Zarf	22
Hans Neuhold	22
Monika Prettenthaler	23
Martina Platter	23
Franz Harant	24
Dagmar Bojdunyk-Rack	24
Wolfgang Schwarz	25
Bruno Almer	25
Stephanie Schebesch	26
Manuela Ascher	26
Bernd Kindermann	27

MITARBEITER:INNEN

28 - 29

AKTUELLES

Paarbegleitung	30
Religiöse Elternbegleitung	31
Projekt Alleinerziehende	32
Ehevorbereitung	33
Familienfreundlichkeit	34
Qualitätssicherung & Innoprojekte	35

BILDLICH GESPROCHEN

Wo uns die Worte fehlen und die Bilder bleiben

36 - 37

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT
AUTOR:INNENVERZEICHNIS
IMPRESSUM

38 - 39

40 - 41

42

(EIN-) LEITENDE WORTE



Liebe Wegbegleiter:innen und am Familienreferat Interessierte, geschätzte Leser:innen!

Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen wir die Festschrift zu „Sechzig Jahre Familienreferat“ präsentieren.

Das Leben gleicht einem Mosaik

Seit sechs Jahrzehnten steht das Familienreferat der Katholischen Kirche Steiermark auf unterschiedlichste Weise im Dienst der Familien. Wir verstehen uns als Servicestelle für Ehepaare und Paare, Familien, Alleinerziehende, für Pfarren und Seelsorgeräume sowie als Kooperationspartner:in in Kirche und Gesellschaft für vielfältige Anliegen rund um die Themen Beziehung, Ehe und Familie. Wir helfen mit, das Leben in all seinen Dimensionen – Alltag, Freudentage und Trauertage – zu leben und aus dem Glauben heraus zu gestalten.

Bunt stückt sich Augenblick an Augenblick

Bereits zum 40-jährigen Bestehen wurde die Geschichte des Familienreferates in einer umfassenden Festschrift gewürdigt. Diese Broschüre knüpft daran an und richtet den Fokus auf die Jahre 2005 bis 2025.

Sie lädt ein zu einem Rückblick auf zwei Jahrzehnte voller Engagement, lebendiger Begegnungen und vielfältiger Entwicklungen: auf Themen, die uns bewegt haben, auf Herausforderungen, die wir gemeinsam gemeistert haben, auf Ver-

anstaltungen, die inspiriert haben und auf Projekte, die mit Herzblut und Kreativität gewachsen sind.

Welch Muster dabei verwendet ist

Die Gründung des katholischen Familienreferates im Jahr 1965 war ein bedeutender Schritt, um den Bedürfnissen und Herausforderungen von Familien begegnen zu können. Von Anfang an war es das Ziel, Familien in ihrer Vielfalt zu unterstützen.

In dieser Festschrift möchten wir Sie einladen, mit uns auf prägende Meilensteine der vergangenen zwanzig Jahre zurückzublicken.

Ob in der Ehevorbereitung und Paarbegleitung, der Elternbildung oder durch vielfältige Serviceangebote für Pfarren und Seelsorgeräume – dort, wo Menschen sich begegnen, begleiten und stärken, sind Spuren gemeinsamer Arbeit sichtbar geworden.

Auch die Einführung innovativer Projekte, das kreative Reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen und der Blick auf aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven erzählen von einem lebendigen Miteinander.

Unsere Arbeit wäre ohne die engagierte Unterstützung vieler Menschen nicht möglich gewesen: unsere Referent:innen, ehrenamtlich Mitarbeitende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro, Kolleg:innen in der Diözese, Fachexpert:innen sowie zahlreiche Kooperationspartner:innen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass wir unsere Aufgaben, Ideen und Ziele erreichen konnten.

Und: In all den Jahren durften wir unzählige Menschen

bei unseren Veranstaltungen begrüßen. Sie haben mitgedacht, mitgefühlt und mitgestaltet – und damit unsere Arbeit bereichert und lebendig gemacht. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Sieht man erst, wenn es vollendet ist

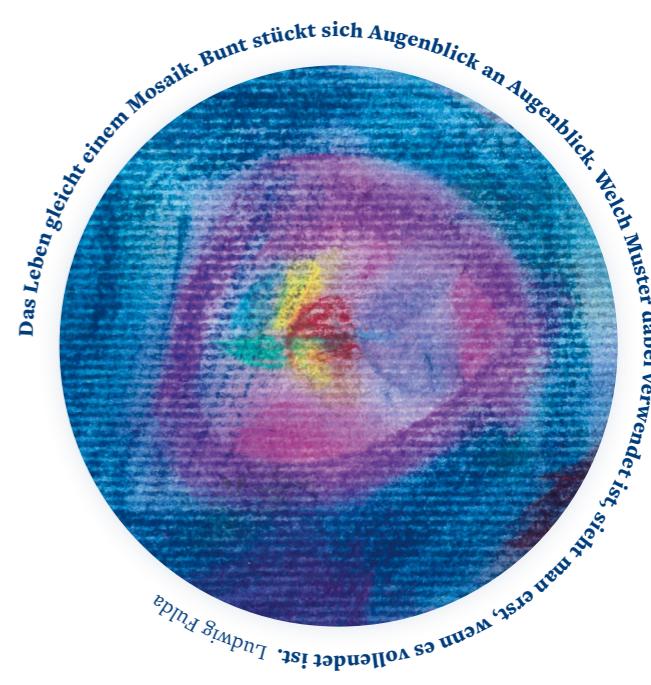
Dieses Jubiläum ist nicht nur ein freudiger Rückblick auf viele bewegte und segensreiche Jahre, sondern auch ein hoffnungsvoller Ausblick in die Zukunft.

Die Lebenswirklichkeiten von Paaren und Familien verändern sich stetig – und wir möchten auch weiterhin mit wachem Blick, offenem Herzen und vollem Engagement für sie da sein. In Kirche und Gesellschaft setzen wir uns mit unseren Möglichkeiten dafür ein, Beziehungen zu stärken, Ehen zu begleiten und Familien zu unterstützen.

Mit Zuversicht und im Vertrauen auf Gottes Wegbegleitung gehen wir weiter – dankbar für das was war und voller Hoffnung für das, was kommt.

Herzlichst,

Mag.^a Katrin Windischbacher



GRUSS WORTE



Vergelt's Gott!

Im Jahr 1965 wurde das Familienreferat durch Prälat Dr. Daniel Kern mit der Unterstützung und Zustimmung von Diözesanbischof Dr. Josef Schoiswohl gegründet. Dies war geprägt vom Geist des II. Vatikanischen

Konzils und seinen pastoralen Anliegen. Heute blicken wir auf 60 Jahre zurück, in denen das Familienreferat als diözesane Fachstelle kontinuierlich die Anforderungen und Herausforderungen für Ehe, Beziehungen und Familien in unserer Diözese bedacht und entsprechende Angebote weiterentwickelt hat. Im Leitbild des Familienreferates steht: „Wir helfen mit, das Leben in all seinen Dimensionen - Alltag, Freudentage und Trauertage - zu leben und aus dem Glauben zu gestalten.“ In diesen sechs Jahrzehnten wurde dieser Fokus, getragen vom christlichen Geist, auf die pastoralen, wissenschaftlichen sowie gesellschaftlichen Herausforderungen umgelegt und für Ehepaare, Menschen in Beziehungen und Familien aufbereitet.

Mit „Amoris Laetitia“, dem nachsynodalen Schreiben aus dem Jahr 2016, hat Papst Franziskus das nach wie vor aktuellste Grundlagendokument für die Familienpastoral veröffentlicht. „Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche.“ (AL 1) Mit dem Betonen der Bedeutung der Familien beginnt dieses schöne Schreiben des Papstes. Es bietet seither eine Orientierung für eine neue pastorale Haltung gegenüber Familien, ohne dabei die katholische Bodenhaftung zu verlieren. Papst Franziskus ging es darum – das aktuelle Familienleben ernst nehmend – jeden Menschen in seiner Würde zu sehen. Von seinem Geist sehen

wir unsere Familienarbeit getragen.

Die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte des Familienreferates zeigen jene Fülle und Vielfalt, jenen Themenreichtum, der sich der Ehe-, Familien- und Beziehungspastoral auftut. Ich sage ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in all den Jahren. Ihr Engagement, ihre Kompetenz und ihre Kreativität sind das Herzstück dieses wichtigen Tuns.

Ich wünsche dem Team des Familienreferates, dass es weiterhin die vielfältigen Herausforderungen in der Ehe-, Beziehungs- und Familienpastoral meistert und hilfreich für die Menschen ist. Gottes reicher Segen möge die Menschen im Familienreferat und jene begleiten, die Angebote des Referates in Anspruch nehmen.



Differenziert, achtsam, diskursiv

„Alle glücklichen Familien sind gleich, jede unglückliche Familie ist auf ihre Weise unglücklich.“ – Seit nunmehr 60 Jahren engagiert sich das Familienreferat der Diözese

Graz-Seckau für Familien, wie sie Tolstoi im ersten Satz seines Romans „Anna Karenina“ beschreibt. Doch wer sind „alle Familien“? Was heißt schon „glücklich“? Und wie gilt es, dem offensichtlichen wie dem subtileren Unglück von Familien zu begegnen?

Das Bild von Familie hat sich in den letzten sechs Jahrzehnten ebenso (und sehr profunde) geändert wie das Unglück, die Herausforderungen, mit denen sich Familien konfrontiert sehen. Das Familienreferat ist dem (gesellschaftlichen) Wandel souverän begegnet: mit überzeugter Offenheit für unterschiedliche Arten von Beziehung, Partnerschaft und Familienformen. Das Engagement des Familienreferates – von der Ehevorbereitung über Paarangebote bis zu Kinderliturgie und Ritualen, von Bildung und Reisen bis zum Aufgreifen von Armutsfragen – ist geprägt vom Anspruch, auf evidente Probleme differenziert und achtsam einzugehen wie auch neue Fragen zu stellen und so Diskurs zu ermöglichen. Als Teil der Katholischen Aktion Steiermark baut das Familienreferat so an einer gerechten und menschenfreundlichen Gesellschaft mit und trägt dazu bei, dass viele

Menschen Glaube und Kirche als einen wertvollen Bestandteil ihres Lebens erfahren – und zieht so seit 60 Jahren eine „Herzspur“ im Wirken der steirischen Kirche.

Dankbar gratuliere ich zu diesem besonderen Jubiläum – ad multos annos!



In Verbundenheit

Seit 2015 darf ich mich ehrenamtlich im Vorstand des Familienreferates der Diözese Graz-Seckau engagieren – seit Anfang 2024 nun auch in der Rolle der ehrenamtlichen Vorsitzenden. In dieser Zeit habe ich nicht nur

fachlich viel dazugelernt, sondern auch per-

sönlich enorm bereichernde Erfahrungen gemacht. Ich durfte spannende Diskussionen führen, kreative Projekte begleiten und mit vielen engagierten Menschen zusammenarbeiten, die sich mit Herz und Überzeugung für das Wohl von Familien in all ihrer Vielfalt einsetzen. Als Referentin gemeinsam mit meinem Ehemann Ulf durfte ich beim „Paar-Paddeln“ auf der Sulm kunterbunte, spannende Paare kennenlernen und erfahren, dass ich nicht nur mit meinem Mann, sondern auch dem Familienreferat sehr gerne in einem Boot sitze.

Das Familienreferat ist für mich ein Ort der Offenheit, des Dialogs und der gelebten Vielfalt. Es schafft Raum für Begegnung, unterstützt in herausfordernden Lebensphasen und bietet Orientierung in einer sich wandelnden Gesellschaft. Besonders schätze ich, dass Familien in unterschiedlichsten Konstellationen hier gesehen, gehört und wertgeschätzt werden.

Zum 60-jährigen Bestehen gratuliere ich von Herzen und wünsche dem Familienreferat weiterhin viel Kraft, Mut und Inspiration. Möge es auch in den kommenden Jahrzehnten ein verlässlicher und offener Begleiter für alle Familien sein – mit einem wachen Blick für neue Herausforderungen und einem offenen Herzen für alle, die sich „Familie“ nennen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Familie ist das Herzstück unserer Gesellschaft. Hier erfahren wir Geborgenheit, Liebe, Vertrauen und Unterstützung. In schwierigen Zeiten gibt sie uns Halt und schenkt uns Freude im Alltag. Seit sechs Jahrzehnten begleitet das Familienreferat der Katholischen

Kirche mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz unzählige steirische Familien in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, sei es durch seelsorgerliche Begleitung, Bildungsangebote, Beratung oder durch die bewusste Mitgestaltung öffentlicher Diskurse.

Gerade in der heutigen Zeit sehen sich viele Familien mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert – sei es durch gesellschaftliche Veränderungen, Zeitmangel oder persönliche Krisen. Gerade in solchen Momenten braucht es Institutionen, die Halt, Orientierung und Unterstützung bieten. Diese Unterstützung bietet das Familienreferat – und genau aus diesem Grund ist es seit 60 Jahren von so großer Bedeutung.

Es ist mir daher ein großes Anliegen, mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen voran bei der Vorsitzenden Kathrin Zeisberger, für ihre wertvolle Arbeit zu bedanken. Ich gratuliere dem Familienreferat der Katholischen Kirche Steiermark zum 60-jährigen Bestehen recht herzlich, wünsche allen eine festliche Jubiläumsfeier und für die Zukunft weiterhin alles erdenklich Gute.

Ein steirisches „Glück auf“!

WAS UNS BEWEGT, FINDET HIER EINE ANTWORT



Dr. Hubert Klingenberger
Beziehungen als Schlüssel zu einem erfüllten Leben

Beziehungen – sei es zwischen Partner:innen, zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Freund:innen – sind „Orte“, an denen sich Menschen wechselseitig begleiten und praktisch unterstützen. Die Freundin hilft

beim Umzug, der Vater lernt zusammen mit dem Sohn Vokabeln und der Partner begleitet seine Frau bei der Bewältigung von Berufsproblemen.

Zusätzlich finden in wesentlichen Beziehungen auch grundlegende Lebensfragen eine Antwort. Themen, die die Menschen im Laufe ihres Lebens immer wieder einmal beschäftigen, können da, wo Menschen einander nahe sind, besprochen und – meistens auf Zeit – geklärt werden.

Folgt man dem Ansatz der Existentiellen Psychotherapie – deren Hauptvertreter ist der US-Amerikaner Irvin D. Yalom –, dann sind dies folgende vier Themen:

- die Freiheit des Menschen und die Frage, wie er sie nutzen und gestalten soll

- die Tatsache, dass jeder Mensch bestimmte Lebenserfahrungen (z. B. Krankheit) für sich selbst erleben muss (sie aber nicht allein durchleben muss)
- der Tod und das Wissen um die Endlichkeit des eigenen Lebens
- und die Frage nach dem Sinn des Lebens:
Wozu bin ich da? Was macht mein Leben wertvoll?
Wie soll ich es leben?

In engen Beziehungen finden diese Themen auf zweifache Weise einen Raum:

Zum einen, indem Freund:innen, Familienangehörige und Partner:innen sich darüber austauschen, eigene Erfahrungen mitteilen und einander Anregungen geben – über ihre Ängste, die damit verbunden sind, über ihre Hoffnungen, die sie bzgl. dieser Themen hegen und über die Lösungen, wie sie im Laufe ihres Lebens damit umgegangen sind und aktuell mit diesen Fragen leben können. Eltern reden mit ihren Kindern über den Tod der Großeltern; Freunde tauschen sich über die Sinnfrage aus, die sie z. B. in und nach der Lebensmitte beschäftigt, und Partner:innen sprechen über ihr persönliches Erleben von Freude und Trauer, Schmerz und Hoffnung.

Zum anderen ist die Art und Weise, wie eine Beziehung gestaltet und gelebt wird, von zentraler Bedeutung: Sie stellt eine jeweils beziehungsspezifische und sich im Laufe der Zeit verändernde Antwort auf diese Fragen dar. Das Bewusstsein der Endlichkeit motiviert beispielsweise ein Paar dazu, jeden Tag ganz bewusst zu leben und wertvolle Entscheidungen nicht auf den „Sankt-Nimmerlein-Tag“ zu verschieben. Freund:innen begleiten einander zu schwierigen Terminen und Gesprächen – wissend, dass die jeweilige Herausforderung von dem:der Anderen letztlich selbstständig bewältigt werden muss und man:frau dem:der Anderen nichts abnehmen kann. Liebende verschmelzen nicht auf Dauer, sondern erkennen ihre Beziehung als eine Basis ihrer persönlichen Freiheit.

Beziehungen sind also „gelebte Antworten“ auf existentielle Fragen. Diese Antworten sind beständig miteinander zu reflektieren. So werden „tiefe Beziehungen“ zu einem sicheren Platz im Leben, zu einem sich stets entwickelnden Fundament für ein erfülltes Leben.

Zum Weiterlesen:
Yalom, Irvin D. (2013). *Die Liebe und ihr Henker & andere Geschichten aus der Psychotherapie* (7. Aufl.). München: btb.



CHRONIK DES FAMILIENREFERATES 1965–2005

Hier geht es zur
Chronik 1965–2005



Zusammengefasst von Christine Geißler
aus „Familien sind unsere Zukunft –
40 Jahre Familienreferat“ (2025)

1965	1966	1972	1975	1978	1985	1995	2005	2007	seit 2016
Gründung des Familienreferates Leitung durch Dr. Daniel Kern	Abhaltung erster Ehevorbereitungskurse	Leitung durch Dr. Norbert Stölzl	Einrichtung der Ehe-, Familien- & Lebensberatung	Gründung des Projektes Alleinerziehende	Leitung durch Mag. Ernst Siebenhofer	Starker Fokus auf: Veränderungen in den Lebensgestaltungsmodellen der Menschen, demografische Entwicklung & Wertewandel		Leitung durch Mag. Gerhard Hofbauer	Leitung durch Mag. ^a Katrin Windischbacher

Noch vor der offiziellen Beendigung des II. Vatikanischen Konzils wurde **von Prälat Dr. Daniel Kern im Jahr 1965 das Familienreferat als Teil der Katholischen Aktion** gegründet. Es herrschte begeisterte Aufbruchstimmung in der katholischen Kirche aufgrund der Zusage, dass alle Christ:innen die gleiche Würde haben und Eheleute und Eltern in besonderer Weise in ihren Familien an den Grunddiensten der Kirche teilhaben. Rund um die Sakramente Taufe, Erstkommunion, Firmung und Ehe wurden Laienchristen beauftragt, ihre Glaubens- und Lebenserfahrung in den Dienst der Vorbereitung auf die Sakramente durch Bildungs- und Pastoralarbeit einzusetzen. Es wurden Frauen und Männer gesucht und ausgebildet, um gemeinsam mit Priestern eine systematische Ehevorbereitung, Ehebegleitung, Elternbildung und pastorale Familienarbeit zu entwickeln und so Antworten und Wegweisungen auf die Fragen der Menschen zu geben.

Bereits 1966 wurden die ersten Ehevorbereitungskurse abgehalten. Zugleich gab es „Ehetage“ für bereits verheiratete Paare (mit bis zu 400 Teilnehmenden!). Elternbildungsangebote zu Themen wie (Sexual-)Erziehung, religiöse Gestaltung des Familienalltags, Festtagsgestaltung u. ä. entstanden, und es wurden Ehe- und Elternbriefe verschickt. Schon damals

wurde die Qualitätssicherung der Referent:innen durch Ausbildung, jährliche Weiterbildungen und Hospitationen gewährleistet.

1972 übernahm **Dr. Norbert Stölzl** die Leitung des Familienreferates. Zu dieser Zeit stellten die vermehrte Berufstätigkeit der Frauen, die Zunahme der Scheidungszahlen, verantwortete Elternschaft und der Trend zur Kleinfamilie die Familien vor neue Herausforderungen, weshalb 1975 eine Ehe-, Familien- und Lebensberatung eingerichtet wurde (Leitung: Dr. Norbert Stölzl) – mit entsprechender Lehranstalt für Ehe- und Familienberater:innen.

Als Hilfe und Unterstützung für Alleinerziehende und ihre Kinder wurde **1978 das Projekt Alleinerziehende** gegründet. Erste Leiterin war Dr. Christine Filipancic.

Die veränderten Situationen der Paare und Familien mit ihren konkreten Bedürfnissen wurden auch von den Ehe- und Familienausschüssen in den Pfarren wahrgenommen. Die neu gegründeten Pfarrgemeinderäte erhielten Unterstützung von Seiten des Familienreferates durch die Förderung von Gruppen, Familienrunden, Projekten, Veranstaltungen u. ä.

1985 wurde **Mag. Ernst Siebenhofer** zum Leiter des Familienreferates bestellt. In seiner Amtszeit erweiterte sich das Auf-

gabengebiet um Kooperationen und die Koordination der Ehe- und Familienarbeit in der Steiermark. Die Ehevorbereitung änderte sich von reiner Wissensvermittlung zur teilnehmerorientierten Seminargestaltung, die Elternbildung ging nun über die Sakramentenvorbereitung hinaus auf ein Elternbildungs-konzept von der Schwangerschaft bis zur Großelternschaft. Im Bereich Ehebegleitung entstanden neue Seminarangebote, Be-sinnungstage, EPL-Kommunikation, Ehejubiläumsreisen und Familienrundentage. Die Referent:innen wurden nach neuen Standards der Erwachsenenbildung Österreichs ausgebildet. Auf Initiative des Familienreferates konnten die erste Schwangerenberatungsstelle, die erste Ludothek Steiermarks sowie das Projekt „Rainbows“ mitbegründet, aufgebaut und eröffnet werden.

Das erste Leitbild des Familienreferates entstand, ein Statut wurde eingeführt und ein Familienseelsorger bestellt. Die Fachbibliothek im Büro wurde zu einer öffentlichen Entlehn-bibliothek erweitert. Es kam zur Zusammenarbeit mit ver-schiedenen Familienorganisationen und Einrichtungen in der „Plattform kinderfreundliche Gesellschaft“ und die ökume-nische Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche wurde konkretisiert.

Von **1995 bis 2005** wurde die Arbeit noch deutlicher auf die Veränderungen in den Lebensgestaltungsmodellen der Menschen, der demografischen Entwicklung und des Wertewandels eingestellt und das Angebot zur situationsgerechten und Beziehung fördernden Gestaltung weiterentwickelt. Die Eheseminare wurden erneuert. Im „Elternservice“ und im „Projekt Alleinerziehende“ wurden vor allem die Generationsbeziehungen, im „Abenteuer Beziehung“ die Paarbezie-hung gefördert. Die Elternseminare waren nun vollständig entwickelt und es wurden 120 Eltern-Kind-Gruppen in der ganzen Steiermark betreut. Es wurden Tagungen und Studien-tage zu unterschiedlichsten Familienthemen veranstaltet. Für Alleinerziehende gab es Regionalinitiativen, für Eltern und Kinder in den Krisenzeiten rund um die Scheidung eine fundierte Begleitung.

Die Ehrenamtlichen in den pfarrlichen Familienaus-schüssen erhielten Aus- und Weiterbildungen und wurden unterstützt in der Gestaltung von Ehejubiläumsfeiern und Familiengottesdiensten (z. B. durch eigene Behelfe). Die erste Homepage wurde entwickelt und aus dem Beirat des Familienreferates wurde ein ehrenamtlicher, gewählter Vorstand (heute: Konferenz).

MEILEN- STEINE DER LETZTEN 20 JAHRE

Meilenstein 2009

Der Beziehung auf der Spur

Im Juni 2009 wurde die in den sanften Hügeln des Vulkanlandes liegende „Herzspur“ eröffnet. Das Familienreferat schuf gemeinsam mit dem Tourismusverband Bad Gleichenberg einen 7,4 Kilometer langen interaktiven Themenweg für Paare, der sich rasch als beliebtes Ausflugsziel etablierte. Mehrmals jährlich folgen auch Brautpaare im Rahmen des Eheseminars ihrer persönlichen Herzspur. Schon die erste Station bei der großen Doppelliege im Kurpark lädt ein, in den Himmel zu blicken und sich an den Zauber des Anfangs zu erinnern. Am Beginn der Schnurbaumallee liegt der heuer neu bepflanzte Naschgarten. Süße Beeren sind kleine köstliche Symbole für Sinnlichkeit und Erotik. „Das Feuer verlöscht, wenn es nicht genährt wird“, ist im Begleitheft nachzulesen – sowie Anregungen für neue Brennstoffe. Das Herzspurbegleitheft enthält neben inspirierenden Gedichten, Impulsen und Gedanken von Rudi Weiß auch eine Wegbeschreibung. Es liegt in den Pfarrkirchen Bad Gleichenberg



und Trautmannsdorf sowie beim Tourismusverband Bad Gleichenberg auf. Zwölf Stationen laden zum Erleben ein, die letzte bei der Pfarrkirche Bad Gleichenberg heißt: „Einander ein Segen sein“.

Gertraud Kirchengast

Meilenstein 2010

Digitalisierung – Neue Medien – Online-Formate

Auch das Familienreferat ist längst in der digitalen Welt angekommen. In den letzten Jahren wurden nicht nur die Homepage und die Plattform „Alles Familie“ modernisiert, sondern auch Social-Media-Kanäle wie Facebook und Instagram mit neuem Leben gefüllt. Die Verwaltung von Veranstaltungen und Reisen wurde zunehmend digital, was neue Möglichkeiten der Vernetzung eröffnet.

Besonders während der Corona-Zeit zeigte sich, wie flexibel und mutig das Familienreferat auf neue Herausforderungen reagiert: Ehe-Seminare fanden online statt, Weiterbildungen zu KrabbelKinderFamilien-Gottesdiensten wurden via Internet übertragen – und das oft über die Grenzen der Steiermark hinaus. So entstand ein digitales Miteinander, das räumliche Distanzen gekonnt überbrückte.

Trotz aller digitalen Fortschritte bleibt das Herz des Familienreferates der persönliche Austausch. Beziehungen wollen gespürt, Begegnungen erlebt werden. Deshalb werden Jubelpaare weiterhin auf Reisen gehen, zukünftige Ehepaare Abenteuer-Seminare erleben und bei den KKF-Studentagen wird gemeinsam gesungen, gelacht und gebastelt – Das Familienreferat kann beides: Online und Offline, aber immer von Mensch zu Mensch.

Kathrin Zeisberger



Meilenstein 2011

Tage der Beziehung

Eine Beziehung zu einem Menschen zu wagen, sie zu finden, sie zu leben, wird wohl immer schwieriger.

In unserer Pfarre wollen wir Paare begleiten, die Liebe feiern und um den Segen bitten.

Deshalb laden wir jedes Jahr am Valentinstag zum Gottesdienst für Liebende ein. Das Familienreferat stellt Visitenkarten und Plakate zur Verfügung, die auch in den Pfarren des Seelsorgeraumes verteilt werden. Eine besonders gestaltete schriftliche Einladung erhalten kirchlich getraute Paare bis zum 9. Ehejahr. Alle anderen werden ebenfalls über Verlautbarungen und den Pfarrbrief eingeladen.

Der Gottesdienst wird musikalisch mit Liebesliedern umrahmt. Die Kirche wird mit Scheinwerferlicht in Rot getaucht, mit Rosen am Altar und Rosenblättern im Kirchenraum dem Anlass entsprechend verwandelt. Besonderer Weihrauch unseres Weihrauchpfarrers GR Mario Brandstätter, ein Dufterlebnis mit Rosenbalsam und der Einzelsegen für die Paare oder auch Einzelpersonen – denn wir sind alle Liebende und jeder Mensch wird von Gott geliebt – vervollständigen den Gottesdienst.

Im Anschluss sind alle zum Sektausklang mit süßen und salzigen Knabbereien in den Pfarrhof, der heuer von den Firmkandidat:innen dekoriert wurde, eingeladen. So können wir gestärkt durch den erbetenen Segen ein weiteres Ehejahr leben und gestalten.

Anna Posch



Projekt „Familien feiern Feste“.

Das große Know-how diözesaner Einrichtungen (Familienreferat, Pastoralamt, Junge Kirche ...) zu diesem Thema sollte einer breiten Öffentlichkeit mit unterschiedlichen Methoden zur Verfügung gestellt werden:

- Heftreihe: Eine Sammlung von 20 Impulsheften im Umfang von je 24 Seiten zu den Festen im Kirchenjahr und im Jahreskreis, eine Fülle an Gestaltungsideen, Hintergrundwissen, Feiertipps, Ritualen, Liedern, Geschichten, Backtipps ...
- Homepage - ergänzend zur Heftreihe mit zusätzlichen Inhalten und Liedern
- Jahresfestkreisgruppen: Familien treffen sich in regelmäßigen Abständen mit einer: einem vom Familienreferat ausgebildeten Leiter:in und erforschen an unterschiedlichen Stationen mit allen Sinnen die christlichen Feste.
- 2021 entstand eine Kartenbox bestehend aus 32 aufstellbaren Karten, die Impulse durch das Jahr und den Alltag geben.

Petra Ruzsics-Hoitsch

Meilenstein 2014

Lichterlabyrinth oder: Wie man Lichtspuren legt

„Gibt es wieder das wunderschöne Lichterlabyrinth?“, lautete meist die erste Frage, wenn ich die *Lange Nacht der Kirchen* ankündigte. Denn dieses besondere Angebot des Familienreferates entwickelte sich innerhalb der letzten zehn Jahre zum absoluten Highlight der ökumenischen Großveranstaltung – und zwar im wahrsten Sinn des Wortes: An die 1000 Licher werden jedes Jahr aufgestellt, um den Innenhof des Priesterseminars zu erhellen und zum Begehen einzuladen. „Folgen Sie den Spuren des Lichter-Labyrinths, dem Aufbrechen und Loslassen, den Wendungen, die uns widerfahren, dem Erleben von Nähe und Distanz, den Erkenntnissen in der



Mitte und dem Weg nach außen“, hieß es etwa 2014. Zudem gab es „Liebestankstellen“ als „phantasievolle Stationen zu Partnerschaft und Beziehung“. Weitere Themen lauteten „Am Du zum Ich werden“, „Lichterlabyrinth gemeinsam bauen“, „Gemeinsam Kerzen entzünden“, „Eintauchen“ und „Zur Mitte kommen“. Dieses Lichterlabyrinth, das tausende Menschen auch mit meditativen Texten und stimmungsvoller Musik begeistert, ist zugleich wunderbares Symbol für das Familienreferat, das mit seinem wertvollen Wirken vielfältige Lichtspuren untereinander und zur Liebe Gottes legt.
Gertraud Schaller-Pressler

Meilenstein 2014

Servicestelle

Als Familienreferat der Katholischen Kirche Steiermark ist es uns wichtig, nach außen als Servicestelle wahrgenommen zu werden. Ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende schätzen unsere Materialien und Behelfe für Veranstaltungen aller Art. Diverse Vorhaben – beispielsweise die Tage der Beziehung rund um den Valentinstag, die in vielen Pfarren in der gesamten Steiermark stattfinden – bewerben wir mit Plakaten, Foldern, Visitenkarten und auf unseren Kanälen in den sozialen Medien.

Die Hochzeitsmessen in der Steiermark, auf denen wir mit unserem Hochzeitsmessestand vertreten sind und die Referent:innen den Brautpaaren in Gesprächen rund um die kirchliche Trauung für Fragen zur Verfügung stehen, sind ebenfalls ein wirksames Zeichen unserer Kompetenz nach außen. Auf unserem Webshop können unsere Produkte – Willkommens-Billetts, Regenbogenschirme, Fastenkalender und andere Drucksachen – online bestellt werden. Baumwolltragetaschen, Kugelschreiber und andere Streuartikel verteilen wir auf Veranstaltungen und in der täglichen Kommunikation. Diese sind nachhaltig: möglichst plastikfrei und aus natürlichen Materialien hergestellt.

Mit unseren Produkten transportieren wir gerne unsere Bot- schaft „Liebe ist fähig, die Zukunft zu wagen“ (aus Amoris Laetitia) – ansprechend und mit Wiedererkennungswert.

Silvia Kirchberger



Meilenstein 2015

Alles Familie!

Was 2015 mit einem Treffen einer kleinen Gruppe von Einrichtungen der Katholischen Kirche Steiermark und der Caritas, die sich überlegt hat, wie ihre Angebote im Internet besser vernetzt und leichter auffindbar dargestellt werden können, begann, endete 2016 in einer digitalen Plattform mit einem bunten Angebot für alle Familien: „Familie“ bedeutet für jeden etwas anderes – aber für die meisten sind es Menschen, die ihnen wichtig sind, für die sie Verantwortung übernehmen oder mit denen sie einfach nur gerne zusammen sind: Kinder, Partner:innen, Eltern, Großeltern, Geschwister ...

Ob groß oder klein, jung oder alt – für alle Familien hat die Kirche etwas zu bieten. Die Angebote der katholischen Kirche Steiermark und der Caritas der Diözese Graz-Seckau sind so vielfältig wie die Familien selbst – und schon waren sie auf der digitalen Plattform www.allesfamilie.at zusammengefasst. Von A wie Alltagshilfe über F wie Ferienwochen bis Z wie Zusammensein – in dieser übersichtlichen Sammlung fanden sich Veranstaltungstipps ebenso wie Informationen zu Sakramenten wie Ehe oder Taufe, Angebote zur Hilfe im Alltag oder Hinweise auf Beratungen. Links zu kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen mit Angeboten für Familien ergänzten die Website.

Nach einer großen Überarbeitung der diözesanen Website wurden die Inhalte in diese integriert.

Petra Ruzzics-Hoitsch

Meilenstein 2016

Amoris Laetitia – Der Papst und die Liebe

In „Amoris Laetitia“ fragt Papst Franziskus als erfahrener Seelsorger nach dem christlichen Sinn von Liebe, Ehe und Familie. Moral wird dabei nicht von oben herab doziert, sondern er er-



muntert die Seelsorger:innen, sich an die Seite der Menschen zu stellen, mit ihnen zu fühlen, ihre Sorgen und Nöte zu spüren und mit ihnen im Licht des Evangeliums lebenstaugliche Wege zu suchen. Schritt für Schritt.

Das gilt z. B. auch für geschiedene Menschen in neuen Verbindungen. Seelsorge darf nicht alle über einen Kamm scheren, sondern muss unterscheiden. Liebenvoll und klug. Der Papst erinnert moralische Hardliner daran, dass Menschen in kirchlich „irregulären“ Beziehungen nicht automatisch in Todsünde leben. Viele sind zu Glaube und Liebe fähig – und sollen darin wachsen! Die Kirche kann dabei helfen: „In gewissen Fällen könnte es auch die Hilfe der Sakramente sein.“ Denn diese sind „nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen“ (Fußnote 351). Hier geht Franziskus weiter als seine Vorgänger. Er öffnet eine Tür, die viele bis zuletzt zu halten wollten. Die Ehe will er damit gewiss nicht aushöhlen. Er fordert ja dazu auf, durch Vorbereitung und Begleitung alles zum Gelingen von Ehen zu tun. Aber er weiß, dass jeder auf dem Weg zum Ideal stolpern, ja fallen kann und manche Umwege nicht reversibel sind. Hier hinein verkündet Franziskus die Barmherzigkeit Gottes. Eigentlich ist jeder Mensch darauf angewiesen. Ohne Ausnahme. Nur Selbstgerechte und Heuchler erkennen das.

Karl Veitschegger

Meilenstein 2017

Fastenkalender:

„Liebe, Lust und Laster – Mein Leben in Beziehung“

„Es ist gut, den Morgen immer mit einem Kuss zu beginnen und jeden Abend einander zu segnen, auf den anderen zu warten und ihn zu empfangen, wenn er ankommt, manchmal zusammen auszugehen und die häuslichen Aufgaben gemeinsam zu erledigen.“ (AL 226)

Im April 2016 wurde von Papst Franziskus das nachsynodale Schreiben „Amoris Laetitia“ veröffentlicht: Über die Liebe in der Familie. Auch das Team des Familienreferates stellte immer öfter fest: Amoris Laetitia (AL) ist voll mit wunderbaren und anregenden Impulsen und Gedanken zu den Themen Beziehung, Familie, Ehe und Liebe.

So war sehr bald die Idee zu einem Fastenkalender mit Impulsen und Zitaten aus Amoris Laetitia geboren. Projektleiterin-



nen Katrin Windischbacher und Gertrude Felber sammelten Inspirationen aus Amoris Laetitia, die künstlerische Arbeit wurde dem Autor Rainer Juriatti übertragen. Dieser rief via Social Media Freunde dazu auf, ihm Hautbilder zuzusenden. Denn die Impulse dürfen berühren, unter die Haut gehen.

Mit dem Fastenkalender „Liebe, Lust und Laster“ lädt das Familienreferat seit der Fastenzeit 2017 zum „inneren Pilgern“ ein: 40 offene Impulse, die den Gedanken von Papst Franziskus in Amoris Laetitia nachspüren und zur Vervollständigung, Reflexion oder auch zum Widerspruch anregen.

Katrin Windischbacher

Meilenstein 2018

Familienweg: „Alles Familie!“

Erst jüngst staunte ich beim Schätzen. Die Frage: „Wie lange redet ein Ehe-paar im Durchschnitt pro Tag miteinander?“ Die Antwort: „Fünf Minuten.“

Alle in der Spielrunde sind zusammengezuckt. Schauen wir auf die Terminkalender unserer Mamas und Papas, unserer Kinder und Jugendlichen, erhebt sich der Verdacht: Viel mehr wird wohl in der ganzen Familie nicht miteinander geredet. Hier setzt der Themenweg „Alles Familie! Beziehungen auf der Spur“ an. Gelegen in Zeutschach im Bezirk Murau lädt er ein, Zeit miteinander zu verbringen und so ins Reden zu kommen. Rastplätze mit spielerischen Aufgabenstellungen dienen als Anregung. Die Natur tut das Übrige dazu. Seinen Ursprung fand dieser Weg mit der „Herzspur“ im Süden der Steiermark, der uns im Murtal sehr interessierte. Leider weit weg! Die Abhilfe: Wir bauen uns selber einen!

Das traf sich mit dem Familienreferat der Diözese, denn dieses wollte anlässlich des Diözesanjubiläums 2018 sein Angebot mit etwas Neuem bereichern. So entstand die Idee eines Weges als Beitrag zum Gelingen von Familie, die schließlich gemeinsam mit dem Naturpark Grebenzen und dem Stift St. Lambrecht in Person von P. Gerwig Romirer umgesetzt wurde.

Martin Lienhart



Meilenstein 2016

Wanderausstellung „Reichtum versus Armut“

Sechs Silhouetten aus Stahl – Kinder, junge Erwachsene, ältere Erwachsene – jeweils als Paar dargestellt, als arm und reich vereint. Diese Kunstinstallation „Reichtum versus Armut“ von Familienreferat und „RAINBOWS“ sowie fünf weiteren Organisationen wandert seit April 2021 durch die Steiermark. Als Zeichen, wie nah Arm und Reich zusammenliegen und wie schnell aus einem guten Leben ein schwieriges werden kann. Die Grundlage des Projektes sind 20 Lebensläufe, die aus dem Beratungsaltag der beteiligten Organisationen stammen. Die Ausstellung erzählt exemplarisch Geschichten von Teilzeit arbeitenden Alleinerzieher:innen, von Langzeitarbeitslosen, von chronisch Kranken, von kinderreichen

Familien, von Menschen mit Migrationshintergrund, von „working poor“ Familien und von deren Kindern.

„Geschichten, die zeigen, wie schnell Brüche im Leben passieren, z. B. durch Scheidung oder Jobverlust, auf die Armut folgt. Jede und jeden von uns kann es treffen, jeden Tag“, so die Projektleiterinnen Katrin Windischbacher

(Familienreferat) und Dagmar Bojdunyk-Rack (RAINBOWS). Zur Ausstellung gibt es eine Broschüre mit den Biografien hinter den abgebildeten Personen und vielen Hilfsangeboten für Betroffene.

www.reichtum-armut.at

Katrin Windischbacher

Meilenstein 2020

Familienspielebox: „Handy rein, Spiele raus!“

Was ein Handyschlafsack mit einer Spielebox zu tun hat? Sehr viel. Denn während sich Kinder und Erwachsene auf diese Familien-Spiele-Box einlassen, hat das Handy Pause und darf – ja, das gibt es tatsächlich in dieser Box – in einem „Handy-Schlafsack“ ausrasten.



Die Familienmitglieder werden ange regt, das Handy auszuschalten und bewusst wegzugeben, um miteinander ins Tun, ins gemeinsame Spielen und Erzählen zu kommen. „Handy rein – Spiel raus“: Kinder wie Erwachse ne lernen alte und neue Spiele von einander kennen – von Gummihüpfen, Memory-Karten zum Bemalen, Stadt-Land, Anleitung zum Papierflieger falten und vielem mehr – und gehen dadurch in einen Austausch, philosophieren, diskutieren und lachen gemeinsam, sodass die Lebenswelten (wieder) eine gemeinsame Schnittmenge haben. Dadurch werden Wer te wie Empathie und Toleranz in den Familienbeziehungen gelebt und Beziehungen gefördert. Die beigelegte Broschüre ist sowohl Anleitung für die Spiele als auch Vorlesebuch für die Kleineren.

Dieses Projekt für kleine und große Kinder ab dem Volks schulalter konnte vom Familienreferat gemeinsam mit der Stadt Graz realisiert werden. In den Seelsorgeräumen und den Grazer Volksschulen wurden die 3000 Spieleboxen ab November 2020 verteilt.

Silvia Kirchberger



lienreferat erarbeitete ein umfassendes Konzept, aufbauend auf den Erfahrungen der Referierenden und dem Feedback der Teilnehmenden, basierend auf den Angaben vom Kirchlichen Verordnungsblatt 1999.

Abenteuerseminare – ein innovativer Ansatz, der 2010 seine Geburtsstunde erlebte. Inspiriert von Marlies Haderspeck und Gertrude Felber, führte das Familienreferat der Diözese Graz-Seckau das erste Outdoor-Eheseminar auf der Herzspur, einem interaktiven Erlebnisweg, durch. Die positive Resonanz regte zu weiteren Abenteuerseminaren wie Kanutouren und Kletterpark-Seminaren an.

Der Trauspruch – seit 2015 das Herzstück der Eheseminare. Pater Reinhold Ettl aus Kärnten regte an, den Trauspruch als roten Faden durch die Seminare zu ziehen. Die intensive Reflexion über die Bedeutung des Treueversprechens hilft den Brautpaaren, die Symbolik für ihr eigenes Leben zu erkennen und bewusster zu leben.

Online-Eheseminare – ein modernes Format, das sich seit 2020 großer Beliebtheit erfreut. Die Corona-Pandemie brachte Katrin Windischbacher vom Familienreferat auf die Idee, neue Wege zu gehen. Gertraud Kirchengast entwickelte mit einem Referententeam interaktive Online-Seminare für Brautpaare. Besonders Paare mit kleinen Kindern oder Personen, die am Wochenende arbeiten, schätzen dieses Angebot. Eheseminare basieren auf den Richtlinien der Bischofskonferenz und den Erkenntnissen der Erwachsenenbildung.

Das Qualitätssiegel „wir trauen uns“ sichert hohe Standards und eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Auf dem römisch-katholischen Verständnis des Ehesakramentes begründet, bieten Eheseminare eine umfassende Vorbereitung auf die Ehe, die sich an den Bedürfnissen der Brautpaare orientiert und sie bestärkt, ihren gemeinsamen Lebensweg bewusst zu gehen und immer wieder „Ja“ zueinander zu sagen.

Gertraud Kirchengast



Meilenstein 2021

Sexualität 2021 – Faktencheck

Eine Kooperation zwischen Familienreferat, Ressort Seelsorge & Gesellschaft, KHG Graz sowie Forum Beziehung, Ehe und Familie (Online-Studientag am 20. März 2021)

Sexualität ist wichtig und manchmal kompliziert. Wissen, Haltungen, Konventionen und Erleben in den Bereichen Sexualität und Geschlecht unterliegen großen Veränderungen. Um Menschen im kirchlich-religiösen Kontext gut begleiten und unterstützen zu können, ist es hilfreich zu wissen, was verschiedene wissenschaftliche Disziplinen aktuell dazu zu sagen haben.

Bei einem Online-Studientag am 20. März 2021 wurden wissenschaftliche Erkenntnisse und gegenwärtige Gegebenheiten in Österreich vorgestellt. Mag. Gabriele Rothuber, Sexualberaterin und Leiterin der sexualpädagogischen

Fachstelle „Selbstbewusst“ in Salzburg, spannte den Bogen von psychologischen Basisinfos zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bis hin zur Frage: „Welche Regenbogenkompetenzen braucht es, damit Menschenrechte gewahrt, Gewalt vorbeugt und ein Klima achtsamen Respekts entstehen kann?“ Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp, Mediziner und Professor für Moraltheologie, brachte Informationen über „Gleichgeschlechtliche Lebensformen“ aus Sicht der Moraltheologie ein und sprach über die Spannung zwischen dem Soll und dem Sein, der Theorie und der gelebten Praxis. Über 90 Teilnehmer:innen aus Österreich und darüber hinaus beteiligten sich über den Chat rege an der Diskussion.

Katrin Windischbacher



Christliche Ritualgestaltung

Lehrgang „Das Leben feiern – Rituale gestalten – Einführung in die Kunst der Ritualgestaltung“

Es gibt eine Sehnsucht danach, die großen und kleinen Ereignisse im Leben rituell zu begehen. Rituale helfen dabei, Lebens- und Glaubenserfahrungen zu vertiefen und die Veränderungen im Leben sinnerfüllt zu vollziehen.



Um neue christliche Rituale entwickeln und gestalten zu können, werden seit dem Frühjahr 2022 Ritualbegleiter:innen im Lehrgang „Einführung in die Kunst der Ritualgestaltung“ ausgebildet.

In dem Lehrgang geht es um die Befähigung, die Bedürfnisse jener Menschen wahrzunehmen, die in den bewährten Gottesdienst-Formen nicht

mehr beheimatet sind. Diese Menschen werden durch Ritualbegleiter:innen in ihrer rituellen Suche angesprochen und begleitet. Feedback einer Teilnehmerin aus dem ersten Kurs: „Danke, die Ausbildung und die Ritualgestaltung haben mein Leben bereichert. Vieles findet jetzt einen Ausdruck, was vorher keine Form gefunden hat. Auch in der Liturgie habe ich jetzt einen anderen Zugang – ich spüre bei vielen Gesten, wofür sie gedacht waren und wo sie helfen können.“

Konzipiert, begleitet und durchgeführt wird der Lehrgang von der freien Ritualgestalterin und Leiterin der Akademie für Ritualgestaltung Österreich, Johanna Neußl, Bruno Almer, Bereichsleiter Bereich Seelsorge sowie der Leiterin des diözesanen Familienreferates, Katrin Windischbacher.

www.rituale.graz-seckau.at

Katrin Windischbacher

Heilige Familie

Ein Kooperationsprojekt zwischen Diözesanmuseum Graz und Familienreferat

Seit 1991 gibt es jährlich eine Weihnachtsausstellung im Diözesanmuseum Graz. Unterschiedlichste Perspektiven um die „Entstehung“ einer neuen, göttlichen Familie wurden dabei beleuchtet – Flucht, riechende Weihnacht, spezielle Darstellungsweisen, Symbolik ... –, noch nie allerdings die Familie selbst und „Wer mit wem an der Weihnachtskrippe feiert“. Die Idee einer Kooperation entstand spontan durch die beiden Leitenden während einer Sitzung. Bald bildete sich die Arbeitsgruppe aus Katrin Windischbacher, Evelyn Kaindl-Ranzinger, Elfriede Huber-Reismann, Petra Ruzsics-Hoitsch und Heimo Kaindl, und der Rote Faden entstand.

Die Frage „Was ist Familie?“ bildete den Auftakt. „Familie und Herkunft“ nahm sich der Ahnenforschung an und faszinierte Besucher:innen. Wie Maria, Jesus und Josef Familienvorstellungen beeinflusst haben, führte unmittelbar zu sechs gängigen Familienformen: Von der Kern- über die Patchwork- bis zur Wahlfamilie. Nach vielfältigen Krippen wollten wir im Mitmachbereich wissen, wie Familien Weihnachten feiern, wer mit wem, welche Rituale gepflegt werden und was gegessen wird. Zusammenfassend war es ein spannendes, konstruktives, freudvolles Gemeinschaftsprojekt, das sehr positive Resonanz und manches Erstaunen ausgelöst hat.



„Heilige Familie. Wer mit wem, wie an der Weihnachtskrippe feiert“, Weihnachtsausstellung
20. November 2024 bis 12. Jänner 2025

Heimo Kaindl

GAST- BEITRÄGE



Hier ist ein fröhliches, realistisches Gebet für Familien mit etwa 1500 Zeichen – lebensnah, hoffnungsvoll und mit einem Augenzwinkern:

Gebet für unsere Familie

Guter Gott,
du kennst unser buntes Familienleben – zwischen Frühstückschaos, Wäschebergen und vollen Terminkalendern.

Danke für all die kleinen Wunder im Alltag: ein Lächeln am Morgen, ein ehrliches Gespräch, ein gemeinsames Abendessen.

Schenke uns Geduld, wenn die Nerven dünn sind, und Humor, wenn mal wieder alles drunter und drüber geht.

Hilf uns, einander mit offenen Herzen zu begegnen – auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind.

Lass uns nicht perfekt sein müssen, sondern echt – mit Fehlern, Versöhnung und viel Liebe. Segne unsere Kinder mit Neugier und Vertrauen, uns Erwachsene mit Gelassenheit und Mut. Gib uns Kraft für die Herausforderungen, und Freude an den kleinen Dingen:

ein Spaziergang, ein gemeinsames Spiel, ein stiller Moment. Sei du unser Ruhepol in der Hektik, unser Licht in dunklen Zeiten, unsere Mitte, wenn wir uns verlieren.

Und wenn wir abends müde ins Bett fallen, lass uns spüren: Wir sind gesegnet – nicht weil alles perfekt ist, sondern weil wir einander haben.

Amen.





Wenn es in Familien „kriselt“...

Die Familie ist jener Ort, der uns Wurzeln gibt und gleichzeitig Flügel, um die Welt zu erkunden – mit dem Gefühl, jederzeit einen sicheren Hafen ansteuern zu können. Wir erfahren

Sicherheit und gleichzeitig die Erlaubnis, autonom zu werden. In Krisen wird dieses Gefühl der Sicherheit in seinen Grundfesten erschüttert. Solche Ereignisse können massive Veränderungen sein wie Umzug, Jobverlust, Trennungen, Problemverhalten, Sucht, Krankheit oder Tod. Aber auch per se schöne Ereignisse können zu übergroßen Herausforderungen führen, weil uns die damit verbundenen Veränderungen überfordern: die Geburt eines Kindes, wenn Kinder das Haus verlassen und sich ein Paar wieder als solches neu finden muss u. v. m.

Solche Ereignisse stören haltgebende Routines. Sie bringen den gewohnten Alltag durcheinander. Besonders belastend und nahezu unüberwindbar erscheinen Krisen in Familien, die nie gelernt haben, miteinander zu reden, sich und ihre Emotionen mitzuteilen und ehrlich zuzuhören, wie es dem anderen geht. Eine Krise in einer Familie geht immer alle an – weit über Generationengrenzen und Wohnadresse hinaus. Eine Familie ist ein System; ihre Teile können nicht getrennt betrachtet werden.

Oft hilft bereits diese Erkenntnis, dass man die Betroffenheit der anderen besser sehen kann; dass nicht nur das eigene Leid, die eigene Trauer oder Wut im Fokus stehen. So wird auch der Blick auf das WIR wieder möglich: WIR sind herausgefordert, WIR sind betroffen – auch wenn jede:r einzelne anders darauf reagiert.



Der Zuversicht auf der Spur bleiben

Große Unsicherheiten haben die scheinbaren Zeiten der Sicherheit der Moderne abgelöst. Wohin geht die Reise für uns, unsere Kinder, ... weltweit? Das lässt sich schwer voraussagen. Wo und wie Zuversicht entwickeln

in den Familien als positiver Nährboden für die Zukunft? Wie können Familien zu Biotopen der Hoffnung und Zuversicht werden?

„Glaube ist, wie Hoffnung, keine Voraussage der Zukunft; aber er erblickt im Gegenwärtigen den Zustand der Trächtigkeit.“, so Erich Fromm 1974. In den Verwerfungen der Gegenwart zuversichtlich die Geburtswehen der Zukunft zu erkennen. Wir können weder für uns noch für unsere Kinder wissen, was die Zukunft bringt, aber wir können in der Gegenwart erahnen und erhoffen, dass es gut wird und alles dafür tun, dass es gut werden kann.

Zuversicht wurzelt in der Hoffnung und im Glauben, dass es gut wird, weil ein guter Gott von Anfang der Schöpfung an möchte, dass es gut wird. Ein liebender Gott, dem alles möglich ist, sogar mit uns, hat das letzte Wort. Darauf zu vertrauen, ermöglicht einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Es erfordert eine neue Demut zu vertrauen und zu handeln. Es ist der Mut zu sich selber, zur eigenen Größe zu stehen, damit Hoffnung und Zuversicht in den Familien spürbar wird. Kinder und Jugendliche brauchen Familien, die zuversichtlich leben und ihnen zutrauen, dass sie das Leben meistern, die vertrauen, dass sich das Lebensglück finden lässt auch in einer oft zerrissenen Welt, sogar dort, wo man es im Dunkel der Tage nicht vermutet.



Familienvielfalt

Die Familie, im Sinn einer konstanten sozialen Größe, gibt es nicht. Jede Familie ist immer zugleich viele Familien: Eltern, Kind/er, Geschwister, ... erfahren, wie unvergleichlich und unterschiedlich die Perspektive der einzelnen auf die eigene Familie sein kann, wie sehr sich Familien oder die damit verbundenen Rollen und Aufgaben im Lebenszyklus verändern.

Familie ist auch als Institution entlang gesellschaftlicher und historischer Veränderungen von ständigen Wandlungs- und Umformungsprozessen gekennzeichnet – heute begegnet uns gleichzeitig eine große Familienvielfalt: Klein- und Großfamilien, Regenbogen-, Bonus- oder Stieffamilien, Mehrgenerationen- oder Einelternfamilien und patriarchal orientierte Familien mit und ohne internationaler Geschichte, erschöpfte, intensiv gefördert und unterstützte, traumatisierte Familien genauso wie Familien, in denen genetische, biologische und soziale Elternschaft zusammen- oder auseinanderfallen. Wie auch immer: Familien bieten Raum für Nähe und Distanz, sie sind Orte der Kommunikation, der Entwicklung und Sozialisation, ... und wie ein Magnet scheint Familie Idealisierungen anzuziehen und bleibt zugleich – vielleicht auch gerade deshalb – immer ein Fragment.



Brücken statt Gräben: Wenn Generationen voneinander lernen

„Die Älteren sind technikfern und traditionell, die Jungen leben nur digital.“ Solche Stereotype verstärken Spannungsfelder zwischen den Generationen. Unterschiedliche Werte,

Lebensweisen und Kommunikationsgewohnheiten führen oft zu Missverständnissen. Besondere Herausforderungen ergeben sich, wenn verschiedene Bedürfnisse und Erwartungen im täglichen Miteinander aufeinandertreffen.

Jede Generation bringt wertvolle Erfahrungen und Perspektiven ein. Die Kunst dabei ist es, den Dialog und Austausch zwischen den Altersgruppen und damit das Verständnis für einander zu ermöglichen. Das Katholische Bildungswerk bietet Angebote, die Begegnungen und Sensibilisierung schaffen. Intergenerationale Lernorte werden von einem „Voneinander – Übereinander – und Miteinander“ geprägt. Voneinander lernen meint, Wissen und Erfahrungen weiterzugeben. Das Übereinander stellt den Dialog in den Mittelpunkt. Dies alles geschieht im Miteinander, im gemeinsamen, intergenerationalen Entdecken und Nachdenken. Es entsteht ein Prozess, der im Spannungsfeld der Generationen Brücken baut und neue Bilder jenseits gängiger Klischees entstehen lässt.



Sexualität(en)

Eine kirchliche Fachstelle für Beziehung, Ehe und Familie ist der Frohen Botschaft verpflichtet, dass Sexualität eine Gabe Gottes ist. Daher ist zu ermutigen, diese Begabung wie ein Geschenk anzunehmen und als Talent

– wie im biblischen Gleichnis – einzusetzen, zu entfalten und nicht zu vergraben. Mit Sexualität als einer elementaren Körpersprache kann lustvoll personale Liebe ausgedrückt werden. Weil die sexuelle Begabung auch die Möglichkeit enthält Leben weiterzugeben, sind Mann und Frau in verantworteter Elternschaft Partner:in des Schöpfertottes.

Die Kirche, die die Gottesebenbildlichkeit eines jeden Menschen anerkennt, hat auch Personen, die in der stufenlosen Vielfalt zwischen männlich und weiblich geschaffen sind, die gleiche Würde zuzugestehen. Suchbewegungen im Umgang mit gleichgeschlechtlich orientierten Menschen sowie mit Personen, die der Heteronormativität im Sinne eines binären Geschlechtersystems nicht entsprechen, sind auszuweiten. Die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten, die es nach heutigem sexualwissenschaftlichem Kenntnisstand de facto gibt, als schöpfungsgemäße Wirklichkeit anzuerkennen, ist möglich.

Gott macht keine Fehler.
Er macht Unterschiede und er liebt diese.



Was hilft mir, wenn es stürmt?

Familie bedeutet meist Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit. Doch wenn Eltern sich trennen oder ein geliebter Mensch stirbt, gerät diese vertraute Welt ins Wanken – besonders für Kinder. Sie erleben eine Achterbahn der Gefühle. Angst, Traurigkeit, Wut

und Unsicherheiten begleiten sie in dieser Zeit. Sie stehen vor der Herausforderung, sich in der veränderten Familiensituation zurechtfinden zu müssen.

Kinder benötigen in dieser Phase Menschen, die für sie da sind, ihnen zuhören, ihre Fragen ernst nehmen und ihnen vermitteln, dass das Leben auch nach großen Veränderungen weitergeht, anders, aber mit neuen Möglichkeiten. Sie brauchen auch Orientierung, Halt und Sicherheit und vor allem die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken.

RAINBOWS bietet einen professionellen Rahmen, der die Kinder stärkt, ihnen Raum für ihre Sorgen und Nöte bietet und sie unterstützt, die veränderte Familiensituation anzunehmen. Sie entdecken ihre Stärken und gewinnen Schritt für Schritt wieder Vertrauen in sich selbst und in die Zukunft.

Ich gratuliere dem Familienreferat zum Jubiläum sehr herzlich. Danke für die langjährige, bereichernde Zusammenarbeit und für euer Engagement für Familien in all ihrer Vielfalt!



Familienpastoral

„Und Jesus nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“
(Mk 10,16)

Am liebsten nehmen Eltern für die Taufe ihrer Kinder diese Stelle als Lesung. Für mich ist in dieser Praxis Jesu alles enthalten, was Familienpastoral beachten soll.

- Jesus lässt die Eltern mit ihren Kindern an sich heran, obwohl es damals nicht üblich war, dass ein Rabbi sich mit Kindern abgibt. Für uns heute heißt das, dass wir die Realitäten der unterschiedlichen Familienformen und Konstellationen ernst nehmen müssen. Alle Formen von Familien gehen uns etwas an, von der traditionellen Vater-Mutter-Kind-Familie bis zur Regenbogenfamilie.
- Jesus doziert nicht, was Familien zu tun oder zu lassen haben. Er zeigt es vor. Kinder wollen zu allererst angenommen sein und sind gesegnet. Für uns heißt das, dass uns in allen Kindern eine Tür in die neue Welt Gottes aufgehen kann, wenn wir sie annehmen und ernst nehmen.
- Jesus dreht die vorgegebene Ordnung um. Er sagt nicht: Liebe Kinder, nehmt euch die Erwachsenen zum Vorbild! Er sagt: Liebe Erwachsene, schaut euch von den Kindern ab, was wirklich für ein erfülltes Leben in meinem Sinne zählt.

Familienpastoral darf sich am Beispiel Jesu orientieren und bleibt damit aktuell.



Ein Spürsinn für Rituale

Vor einigen Jahren erzählte mir Katrin Windischbacher, dass immer mehr Menschen im Familienreferat anfragen, ob es für verschiedene familiäre Anlässe auch andere Feierformen neben den Gottesdiensten gibt. Dann

meinte sie, dass wir ja einmal eine Ausbildung in unserer Diözese anbieten könnten zum Thema Ritualgestaltung. Ich musste kurz schmunzeln, da ich zwei Wochen davor ein Seminar für Kolleg:innen im pastoralen Dienst im Rahmen der Berufsbegleitung gemeinsam mit Johanna Neußl (freie Ritualbegleiterin und Leiterin der Akademie für Ritualgestaltung in Vorarlberg) hatte. Einige Wochen später haben wir dann zu dritt – Katrin Windischbacher, Johanna Neußl und ich – einen in Österreich einzigartigen Lehrgang zur christlichen Ritualgestaltung konzipiert, der heuer schon das dritte Mal in unserer Diözese stattfindet. Rituale sind so alt wie die menschliche Kultur. Sie helfen, das Leben zu feiern, ihm Tiefe zu geben und dabei auch den Glauben zum Ausdruck zu bringen, was Worte allein nicht schaffen würden. Viele Menschen haben danach ein großes Bedürfnis.

Das Familienreferat hat in den letzten Jahren einen sehr aufmerksamen Spürsinn dafür entwickelt und einiges initiiert, was zu einer wichtigen Weiterentwicklung der Pastoral beigetragen hat. Dafür sage ich Danke und gratuliere dem Familienreferat unserer Diözese zum 60-jährigen Bestehen!



Stephanie Schebesch

Zuhause ist jemand anderes der Chef Über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Mama von zwei kleinen Jungs

Als Mama von zwei noch sehr kleinen Jungs, die beruflich Verantwortung trägt, benötige ich ein hohes Maß an Organisation, Flexibilität und Unterstützung, um Beruf und Familie entsprechend vereinbaren zu können. Der Spagat zwischen wichtigen beruflichen Entscheidungen, Teamführung und der intensiven Begleitung meiner Kinder erfordert nicht nur strukturelle Rahmenbedingungen seitens des Arbeitgebers wie flexible Arbeitszeiten oder Homeoffice-Möglichkeiten, sondern auch ein unterstützendes privates Umfeld.

Aus meiner Sicht geht es nicht darum, das perfekte Gleichgewicht zu finden, sondern um ein funktionierendes Zusammenspiel beider Lebensbereiche. Eine offene Unternehmenskultur, die Familienzeit respektiert und fördert, ist Voraussetzung. Für mich ist es beispielsweise hilfreich zu wissen, dass meine Chefin ebenfalls Mama ist und für familiäre Themen ein verständnisvolles und offenes Ohr hat. Genau so versuche ich dies auch mit meinen Mitarbeiter:innen zu handhaben.

Ich glaube, weibliche Führungskräfte, die diese Vereinbarkeit leben, können ein wertvolles Vorbild für andere junge Frauen sein. Ambitionierte Karrierewege sind für Frauen definitiv auch mit Familie möglich, mit der nötigen Unterstützung sowohl vom Arbeitgeber als auch im privaten Bereich.



Manuela Ascher

Ein Bekenntnis zum Leben

Der Arbeitskreis Umfassender Schutz des Lebens – aktion leben engagiert sich für den Schutz und die Förderung menschlichen Lebens von seinem Beginn bis zum Tod. Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild und das Vertrauen in die

Würde jedes Menschen. Wir widmen uns den existenziellen Fragen an den Rändern des Lebens: am Anfang, wenn es darum geht, Kindern einen guten Start zu ermöglichen und am Ende, wenn das Leben zerbrechlicher wird. Ehrenamtliche und Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen setzen sich gemeinsam für diese Anliegen ein.

Unsere Schwerpunkte sind der Tag des Lebens im Frühjahr mit Aktionen rund um den Lebensbeginn sowie die Tagungsreihe Hochaltrigsein als Herausforderung im Herbst. Wir unterstützen Frauen und Familien in Not, bieten kostenlose Stillberatung an und arbeiten eng mit dem Caritas-Beratungszentrum für Schwangere zusammen.

Als kleine Einrichtung sind wir froh, dass wir mit vielen engagierten Partner:innen kooperieren dürfen – und ganz besonders dankbar sind wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Familienreferat. Gemeinsam teilen wir die Sorgen und die Freuden des Lebens.



Bernd Kindermann

Sport, Bewegung und Gesundheit

Sport ist mehr als Bewegung – er verbindet Menschen, Generationen und schafft wertvolle gemeinsame Zeit. In einer Welt, die immer schneller und hektischer wird, bietet Sport einen bewussten Gegenpol: Zeit für die

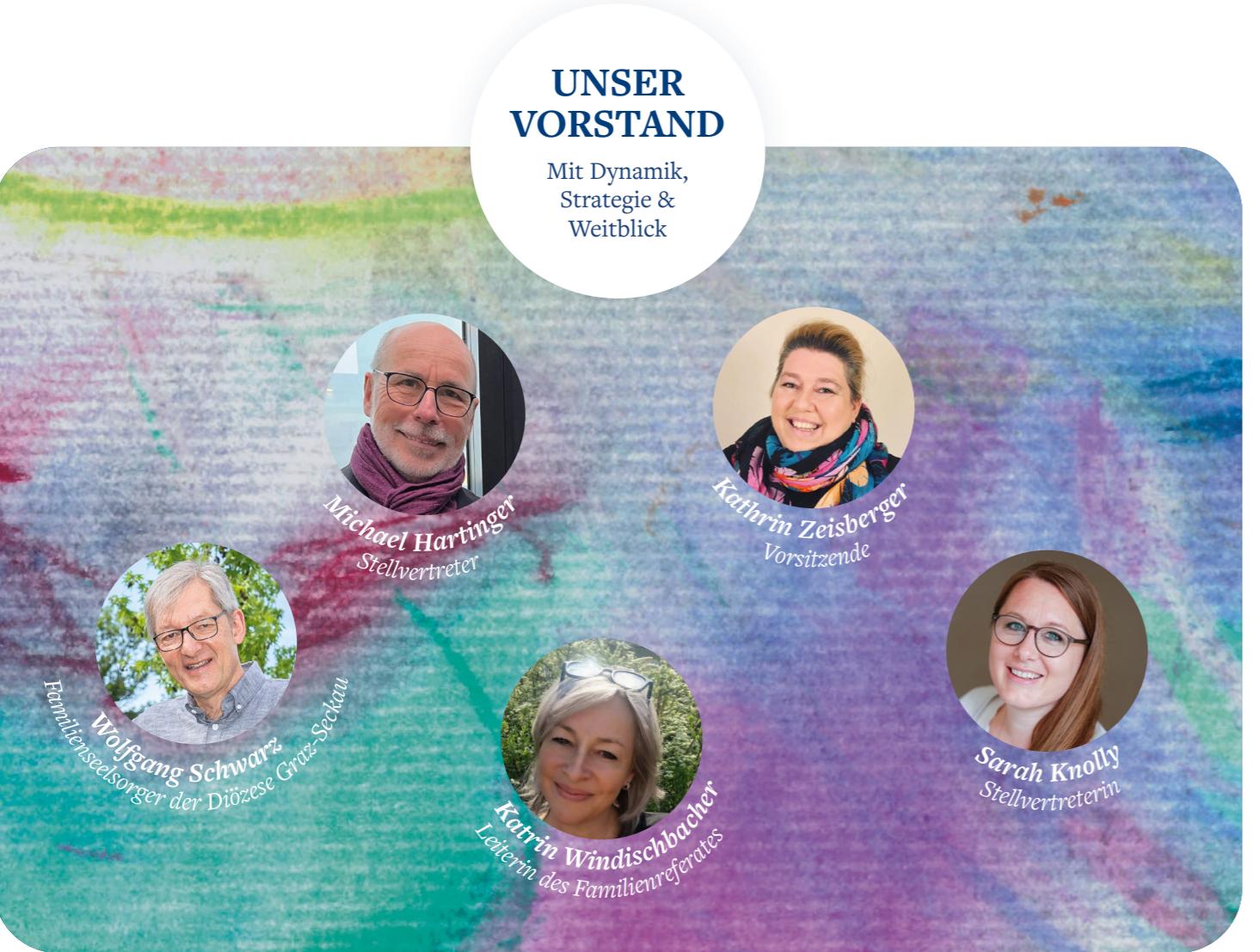
Familie, für Freunde, für sich selbst, vorausgesetzt man wählt die richtige Sportart dafür. Ob jung oder alt, Anfänger oder Profi – Bewegung kennt kein Alter. Gemeinsame sportliche Aktivitäten stärken nicht nur die Gesundheit, sondern auch den Zusammenhalt. Sie fördern Kommunikation, Teamgeist und gegenseitigen Respekt, beispielhaft können hier die Papa-Kind-Kanutouren des Familienreferates angeführt werden.

Familien, die gemeinsam aktiv sind, schaffen Erinnerungen, fördern gesunde Routinen und wachsen als Gemeinschaft zusammen. Besonders schön ist es, wenn Sport generationsübergreifend erlebt wird – Großeltern, Eltern und Kinder, die miteinander laufen, spielen oder einfach aktiv sind. Gesundheit, Freude und Miteinander stehen im Mittelpunkt. Sport macht Spaß, hält fit und bringt Menschen zusammen – genau das macht ihn zu einem unverzichtbaren Teil eines erfüllten Lebens. Lasst uns die Zeit nutzen, um gemeinsam in Bewegung zu kommen – für Körper, Geist und Seele.

Happy Birthday, Familienreferat! Auch mit 60 Jahren noch agil und modern, verbindet es Tradition mit Innovation und Hauptamt mit Ehrenamt. Ein dreifaches Hipp Hipp Hurra, Hipp Hipp Hurra, Hipp Hipp Hurra!



MITAR-ARBEITER:INNEN



PAAR-BEGLEITUNG

Paarbegleitung in der Vielfalt heutiger Lebens- und Beziehungsformen

Unsere Gesellschaft ist geprägt von einer bunten Vielfalt an Lebens- und Beziehungsmodellen. Neben der klassischen Ehe leben viele Menschen in unverheirateten Partnerschaften, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtlichen Beziehungen oder bewusst kinderlos. Was sie alle verbindet, ist der Wunsch nach einem erfüllten Leben, nach stabilen, liebevollen Beziehungen und einem Ort, an dem sie sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Der Theologe Manfred Belok beschreibt dies als die Sehnsucht nach einem Zuhause, in dem Paare wachsen und sich gegenseitig stärken können. Beziehungen stehen

heute vor der Herausforderung, Nähe und Distanz, Freiheit und Verbindlichkeit in Balance zu bringen – immer wieder neu und individuell. Auch gesellschaftliche Vorurteile und familiäre Ablehnung können belastend wirken. Papst Franziskus betont in Amoris Laetitia, wie wichtig es ist, die Lebensrealitäten von LGBTIQ*-Personen in der Seelsorge ernst zu nehmen. Das Familienreferat greift

diese Vielfalt auf und bietet neben ehebegleitenden Formaten auch offene Veranstaltungen für alle Paare an – unabhängig von ihrer Lebensform.

Gertraud Kirchengast



Die Ehe ist wie eine Reise

Peter Neysters sagt: „Eine Ehe ist eine abenteuerliche Reise und bleibt es auch nach vielen Jahren. - Der Lebensweg der Ehe führt durch Landschaften mit unterschiedlichen Herausforderungen. Es gibt Berge und Täler, Aufstiege und Abstiege, fruchtbare Gebiete und öde Gegenden, die

Weite der Ebenen und die Enge der Schluchten. Jede Landschaft ist voller Überraschungen... Hochzeitsstage und Ehejubiläen sind wie Rastplätze. Sie laden ein zum Ausruhen, zur Einkehr, zu Aufbruch und Neuanfang...“.

Als Begleitpaar für Ehejubiläumsreisen ist es uns ein Anliegen, den Paaren mit dieser Reise einen herausragenden Höhepunkt im Ehealltag zu schenken. Durch tägliche Impulse wird ihnen die Möglichkeit gegeben, neben dem Erleben von Kultur und Kunst ganz bewusst ihre Beziehung in den Blick zu nehmen. Im Rückblick auf die vergangenen gemeinsamen Jahre, im Wahrnehmen der Glücks- und Stolpersteine der Vergangenheit sollen verschlossene Reichtümer des alltäglichen Lebens entdeckt werden, die das Paar bereichern und es – ausgestattet mit Visionen und Träumen – frohgemut die nächste Wegetappe angehen lassen.

Ein feierlicher Gottesdienst und ein feines Essen am letzten Abend runden die „Fest-Reise“ ab.

Zu sehen, dass lang verheiratete Paare nach dieser Woche Händchen halten und sich frisch verliebt anstrahlen, ist für uns als Begleitpaar die größte Freude und Motivation.

Christine & Julius Geißler

RELIGÖSE ELTERN-BILDUNG

Miteinander Gott feiern

Sarah Knolly

Ich mag's, wenn sich Kinder in der Kirche wohl fühlen, sie einen Platz im Gottesdienst haben, Kirche für sie erfahrbar ist und nicht über sie hinweg, sondern mit und für sie gefeiert wird. Mit ganz viel Herzblut und Freude feiere ich Familien-Wortgottesfeiern und bin mit ebenso viel Herzblut und Freude Referentin für religiöse Angebote im Familienreferat.



Groß und Klein – gemeinsam unterwegs

Die Kinderwagenwallfahrt war für mich eine wunderbare Veranstaltung, die meine Kinder und mich mit anderen Eltern und Großeltern ins Gespräch brachte und unsere Kinder in den Mittelpunkt stellte. Während der Wallfahrt spielten die Kinder begeistert mit den bunten Gasluftballons. Ein buntes Bild, das die fröhliche Atmosphäre noch verstärkte.

Ich genoss es während der Wegstrecke, dass Geschichten erzählt wurden, die mich zum Nachdenken brachten. Für die Kinder wurden diese mit der Natur und einem anwesenden Gott in liebevolle Verbindung gebracht.

Es war schön zu sehen, wie die Kinder spielten und lachten, während wir Erwachsenen uns unterhielten und uns an der Gemeinschaft erfreuten.

Am Ziel angekommen empfingen wir den Segen und durften diesen auch weiterschenken. Lieder und Bewegungen verstärkten das Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein. Am Ende des gemeinsamen Unterwegsseins freute ich mich auf die Jause, die den Tag mit Genuss abrundete.

Insgesamt war die Kinderwagenwallfahrt für mich ein herlicher und bereichernder Nachmittag, der die Bindungen innerhalb meiner Familie und der Gemeinschaft stärkte und unvergessliche Momente schuf.

Franz Wallner und Familie



PROJEKT ALLEINER- ZIEHENDE

Miteinander gewachsen – 60 Jahre Familienreferat, 14 Jahre gelebte Partnerschaft

Vor 14 Jahren absolvierte ich die Ausbildung zur EKI-Leiterin beim Katholischen Bildungswerk Graz. Unter dem Motto „Gekommen, um zu bleiben“ entwickelte sich daraus nicht nur eine bereichernde Freundschaft mit Petra Ruzsics-Hoitsch, sondern auch eine tragfähige und inspirierende Zusammenarbeit mit dem Familienreferat und dem Projekt Alleinerziehende der Diözese Graz-Seckau.

Ein besonderer Meilenstein war die Eröffnung der Zweigstelle Heiligenkreuz am Waasen im Jahr 2017 im Vereinsheim des Vereins FLIB – Familie in Bewegung. Seither ist dieser Ort ein lebendiges Zentrum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Wachsen. Zahlreiche Projekte wurden hier initiiert, stets mit dem Ziel, Angebote zur Stärkung der mentalen und seelischen Gesundheit, zur Förderung von Resilienz und zur Unterstützung Alleinerziehender im Alltag zu schaffen. Im Namen des gesamten Teams von FLIB danke ich herzlich für die langjährige, wertvolle Zusammenarbeit und das stets offene, partnerschaftliche Miteinander. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre voller Ideen, Kreativität und Herz.

Manuela Rogl



Miteinander gewachsen – 60 Jahre Familienreferat, 14 Jahre gelebte Partnerschaft

... ab in den Süden ... splash ins MEEEERRRR

Wohin geht die Reise heuer? Nach Novigrad, Lignano oder Malle? Ganz egal, Hauptsache das Wetter ist garantiert schön, Mama/Papa ist entspannt und ich hab Spaß mit Freund:innen. Ach ja, Essen am Tisch (ohne einzukaufen und zu kochen) mit einer riesen Auswahl vom Buffet hat auch einen großen Wohlfühlfaktor. Kurz mal überlegt, was war an den letzten Urlauben besonders schön? Die Riesenrutschen in der Türkei, der Sportpark mit Animation rund um die Uhr in Belek, Open-Air Kino mit Chips in Side, der Sprung des Animateurs vom Dach in den Pool beim Pooldance zum Sommerohrwurm „Despasito“ in Tunesien, Tischtennismatches der Jugendlichen in Kos mit uns Betreuer:innen, Discofox mit griechischen Yachtbetreuern, die abendliche Busdisco von Chauffeur Günther in Medulin, die „Kakao Brüder-Gang“ in Samos oder?

Eines ist klar, wir organisieren uns einen großen Tisch, wo bei allen Mahlzeiten „mein neuer Freund/meine neue Freundin“ neben mir sitzen kann und meine Mama mit ihrer neuen Freundin „tratschen“ kann. So ist für die Kleinen und für die Großen gesorgt und der Urlaub bleibt in guter Erinnerung. Kein motzender Sohn, kein grantiger Partner, kein zickendes Mäderl ... wir fahren IMMMER mit der GRoß-Familie auf URLAUB. Yeahhhh... Splish splash.

Brigitte Maierhofer

EHE- VORBE- REITUNG

Rückmeldungen zu unseren Paarangeboten & Ehepaar-Reisen

„So viele tolle Eindrücke, von denen wir lange zehren!“

„Für uns ist der Humor in der Beziehung so wichtig. Ich habe mit meiner Frau so viel gelacht wie schon lange nicht mehr.“

„Gemeinsam in einem (wackeligen) Boot sitzen, sich ganz darauf verlassen, dass die/der andere zur richtigen Zeit das Richtige tut. Paarpaddeln war eine ganz besondere Erfahrung für uns.“

„Wir fahren neu verliebt nach Hause. Es hat alle Erwartungen übertroffen.“

„Es ist so schön, mit lieben und liebenden Menschen unterwegs zu sein. Man sieht, wie lieb die Paare miteinander umgehen – trotz des einen oder anderen kleinen Heckmecks. Das Verhalten springt über auf die anderen Paare.“



Der Mehrwert für uns als „Alte“ kommt besonders von der Frage: „Was ist uns besonders wichtig für eine gelingende Partnerschaft?“ Sie richtet sich an die Paare, aber auch wir profitieren davon. Dabei wird uns bewusst, im Alltag füreinander Aufmerksamkeit zu üben, um jeden Tag „ja“ zueinander sagen zu können.

Elisabeth und Michael Hartinger

„Besonders berührt hat uns die Ehebesinnung: Das Nachdenken, wofür wir dankbar sind in unserem gemeinsamen Leben und darüber, was wir uns noch gemeinsam wünschen. Dazu kommt man sonst nicht. Das liefert neue Perspektiven.“

FAMILIENFREUNDLICHKEIT



Familienfreundliche Pfarre

Die sich verändernden Lebensbedingungen, der Wandel der Geschlechterrollen und vieles mehr haben zu neuen Familienformen geführt. Ob klassische Kernfamilie, Alleinerziehende, Patchwork- oder Regenbogenfamilien – alle finden in einer familienfreundlichen Pfarre einen Ort

des Willkommens. Kirche kann auch Heimat für Familien mit Kindern werden, wenn die Aufmerksamkeit auf sie und ihre Bedürfnisse gerichtet wird. In diesen Pfarren gibt es Arbeitskreise wie beispielsweise Kinderliturgiekreis, AK für Beziehung Ehe und Familie ... Was zeichnet nun eine familienfreundliche Pfarre aus, was bietet sie an?

- Kinderecke in der Kirche, ev. mit Krabbeldecke
- Bücherkiste mit religiösen Kinderbüchern
- beim Familiengottesdienst ein interaktives Element für Kinder
- Ausmalbilder zum Evangelium, Bastelidee, Gebet/Segen für zuhause, Rätselbogen
- Kinderelement im Pfarrheim oder in der Sakristei
- Spielplatz vor der Kirche, im Pfarrgarten
- jahreszeitlich gestaltete Wege: Krippenweg für Kinder, Osterweg
- wöchentlicher Zwergerltreff

Eine kinderfreundliche Atmosphäre legt den Grundstein für die religiöse Entwicklung der Kinder. Bleiben wir dran!

Maria Painold

FAMILIENPASTORALE GRUPPEN

Mein Weg ins Familienreferat begann 2012 über die „Tage der Beziehung“, die einige Paare unserer Marriage Encounter-Gruppe angeboten haben. Als jemand, der in der ersten Beziehung gescheitert ist, lag es mir und meiner Frau Angelika sehr am Herzen, etwas für gelingende Partnerschaften zu tun. Was brauchen Ehepaare heute von der Kirche, wo so viele Beziehungen zerbrechen? Schnell wurde uns klar,

dass neben einer fundierten Ehevorbereitung auch eine echte, tragfähige Begleitung notwendig ist. Es war daher naheliegend, die familiengesetzlichen Gruppen unserer Diözese zu gemeinsamen Gesprächen und zum Austausch einzuladen – so entstand ein tragfähiges Netzwerk. Ich glaube fest daran, dass es auch künftig bei der Beziehungspflege helfen wird. Es reicht nicht nur der formelle Trauschein, um eine erfüllte Ehe zu führen; es bedarf immer wieder kleiner Impulse, um den Lebensfunken am Brennen zu halten, in guten wie in schwierigen Zeiten. Für mich ist Marriage Encounter wie ein fruchtbarer Garten, in dem wir unseren gemeinsamen Beziehungsgarten hegen und pflegen. Amoris Laetitia von Papst Franziskus bestärkt uns: Glückliche Familien sind das Überlebensnetzwerk unserer Gesellschaft, und darin liegt unsere große Hoffnung.

Sepp Mundigler



QUALITÄTS-SICHERUNG

Familienreferat – eine Bildungseinrichtung mit Qualitätssicherung

Als anerkannte Bildungseinrichtung und Mitglied von „Forum Katholische Erwachsenenbildung“ ist dem Familienreferat Qualität besonders wichtig und dazu sind wir auch verpflichtet. Wir sichern und verbessern die Qualität unserer Arbeit mit unterschiedlichen Maßnahmen:

ISO 9001:2015: Die Katholische Aktion mit ihren Teilorganisationen hat sich für die weltweit am weitesten verbreitete Zertifizierung nach der Norm ISO 9001 entschieden.

Das offizielle ISO-Zertifikat „Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2015“ bescheinigt somit auch dem Familienreferat höchste Qualität.

Ö-Cert - Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich: Seit Februar 2017 hat das Familienreferat das Ö-Cert und ist somit eine österreichweit anerkannte Bildungseinrichtung. Ö-Cert richtet sich an Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die unter erwachsenenpädagogischen Gesichtspunkten qualitätsvolle Arbeit leisten und dies anhand der Ö-Cert-Kriterien nachweisen können.

Die MARKE Elternbildung – Mit Achtung und Respekt kompetente Eltern steht für Grundlagen, Werte und Qualität der Katholischen Elternbildung in Österreich.

Das **Qualitätssiegel „wir trauen uns“** ist eine Marke des Forums Beziehung, Ehe und Familie der Katholischen Aktion Österreich. Die Seminarangebote in der Ehevorbereitung entsprechen diesem Qualitätssiegel.

Petra Ruzsics-Hoitsch

INNO-PROJEKTE

Alles NEU... Innovation im Familienreferat

Was tun, wenn das Team großartige, innovative Ideen hat, die genau den Zahn der Zeit treffen und nur noch umgesetzt werden müssen, das Abteilungsbudget dafür aber nicht ausreicht?

Genau dann beginnt die Suche nach anderen Finanzmitteln innerhalb und außerhalb der Diözese. Intern war dafür viele Jahre der Innovationstopf zuständig. Seit einigen Jahren gibt es die Möglichkeit, um die Starthilfe (für kleinere Projektideen) bzw. den Inno-Turbo (für große Ideen) anzusuchen.

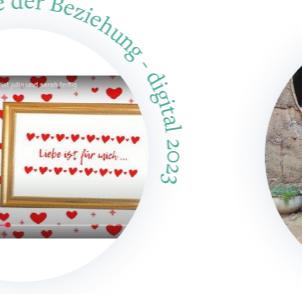
In jedem Fall berät nach der Antragstellung ein Gremium über eine eventuelle Geldvergabe.

Einige der größeren genehmigten Innovationsprojekte des Familienreferates sind:

- KrabbelKinderFamilienGottesdienste: Mit Familien Gott feiern – Förderung und Stärkung einer familienfreundlichen Liturgie (2006)
- Die Bibel lebendig machen: Ausbildung zur Leitung von Bibliologikursen für Kinder im Kindergartenalter (2017)
- Wanderausstellung „Reichtum versus Armut“ (2019)
- Spielebox „Handy rein, Spiele raus!“ (2020)
- Rituale-Lehrgang „Das Leben feiern – Rituale gestalten“ (2022)

Petra Ruzsics-Hoitsch

WO UNS DIE WORTE FEHLEN UND DIE BILDER BLEIBEN



EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Mit Hoffnung und Zuversicht – gemeinsam weitergehen

Seit 60 Jahren begleiten wir Familien mit offenen Ohren, wachen Augen und weiten Herzen – in Kirche und Gesellschaft. Auch wenn wir die Zukunft nicht im Voraus kennen, vertrauen wir auf Gottes Wegbegleitung und gestalten sie mit Hoffnung, Engagement und einem klaren Blick für das Wesentliche.

Wir setzen auf lebendige Gemeinschaft, starke Netzwerke, fachliche Kompetenz und eine gelungene Verbindung von Bewährtem und Neuem. So schaffen wir – im Rahmen unserer Möglichkeiten – Räume, in denen Familien wachsen, sich entfalten und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Weg mit uns gegangen sind – und mit uns weitergehen.

Mit Freude, Glauben, Zuversicht und Offenheit blicken wir auf das, was kommt.

*Herzlich
das Team des Familienreferates*



AUTOR:INNEN



Mag.^a Anna Hollwöger
Generalsekretärin Katholischen Aktion,
Leiterin Ressort Seelsorge & Gesellschaft



Mag. Bruno Almer
Leiter Bereich Seelsorge



Manuela Ascher, Bakk. phil. MA
Referentin für Lebensschutz und Lebensförderung



Mag.^a Dagmar Bojdunyk-Rack Dagmar
Geschäftsführerin Rainbows Österreich



Copilot
www.copilot.microsoft.com



Christine Geißler
Sekretärin Familienreferat



Christine & Julius Geißler
Reisebegleiter:innen



Mag. Franz Harant
Beziehungs-, Ehe- und Familienseelsorger
em., Leiter „Regenbogenpastoral Österreich“



Mag.^a Elisabeth und DI Michael Hartinger
Referent:innen Eheseminar



Mag.^a Brigitte Maierhofer
Urlaubsbegleiterin Projekt Alleinerziehende



Manuela Khom
Landeshauptmann-Stellvertreterin



Mag. Bernd Kindermann
Geschäftsführer DSG Steiermark



Silvia Kirchberger, MA
Pädagogische Mitarbeiterin Familienreferat



Gertraud Kirchengast, MA
Pädagogische Mitarbeiterin Familienreferat



Dr. Hubert Klingenberger
Freiberuflicher Dozent, Coach,
pädagogischer Berater und Buchautor



Sarah Knolly
Referentin für Diakonie und Gemeinschaft, Fach-
bereich Pastoral & Theologie



Dr. Wilhelm Krautwaschl
Bischof Diözese Graz-Seckau



Mag. Martin Lienhart
Pastoralassistent Seelsorgeraum Murau



Mag.^a Petra Ruzsics-Hoitsch
Pädagogische Mitarbeiterin Familienreferat,
Leiterin Projekt Alleinerziehende



Mag. a Dr. in Gertraud Schaller-Pressler
Referentin für Kultur der Katholischen
Stadtkirche Graz (Kirchen Kultur Graz)



Stephanie Schebesch, Bakk. MA
Leiterin Bereich Kinder & Jugend



Mag. Wolfgang Schwarz, MAS
Familienseelsorger



Mag. a Christiane Sprung-Zarfli
Leiterin Institut für Familienberatung
und Psychotherapie



Mag. Karl Veitschegger
www.karl-veitschegger.at



Franz Wallner
Pastoralreferent



Mag. a Katrin Windischbacher
Leiterin Familienreferat, Bereichsleiterin
Identitäten & Lebenswelten



Mag. a Kathrin Zeisberger, MBA
Ehrenamtliche Vorsitzende Familienreferat

IM-PRES-SUM



Für den Inhalt verantwortlich:
Familienreferat der Katholischen Kirche Steiermark,
Bischofplatz 4, 8010 Graz (Juni 2025)

Fotos: Gerd Neuhold, privat, Familienreferat,
Michaela Lorber, Diözese Linz – Maria Appenzeller,
Marija Kanizaj

Gestaltung: Karin Schmerda (Konzept und Einladungen)
& Miriam Leitinger (Layout und Satz Festschrift)
karinschmerda.at / miriamleitinger.at



Mehr Infos unter:
www.familienreferat.online

